

UPDATE #2 UKW-ABSCHALTUNG IN SCHLESWIG-HOLSTEIN ERNEUT ANGEKÜNDIGT FÜR 2025-2031

Über die Pläne zur UKW-Abschaltung der Landesregierung der *Hörfunkvorreiterregion* war lang nichts mehr zu hören gewesen. In allen Gesprächen, die FSK inzwischen dazu geführt hatte, galten sie als vorzeitig. Nur wenige Tage nach dem letzten Informationsaustausch gab es dann doch eine – gemeinsame! – „Pressemittteilung von NDR, Deutschlandradio, Regiocast, der Landesmedienanstalt und der Landesregierung Schleswig-Holstein“. In einem planwirtschaftlich anmutendem Ton, der Schwierigkeiten der Umsetzung positivistisch umformuliert, wird darin die *digitale Transformation* einberufen und verkündet: Beginnend im Jahr 2025 und schrittweise organisiert, soll UKW Ende des Jahres 2031 in Schleswig-Holstein endgültig der Geschichte angehören. Fast gleichzeitig ging die Einladung zum jährlichen „Senatsfrühstück der Radiobranche“ ein. Wir lehnen uns mal aus dem Fenster und wittern, dass die politische Stimmung in Hamburg, das UKW ja nicht abschalten will, momentan eher dazu neigt, DAB zu überspringen, um gleich im Netz zu landen... Die Diskrepanz zwischen den zwei Ländern erscheint groß. Die Medienanstalt, die für beide zuständig ist, bleibt davon mit dieser Presseerklärung unbeeindruckt. So wäre immerhin eine von FSKs Fragen in diesem Zusammenhang geklärt.

DEAD HORSES

Zu den bekannten „Vorteilen“ von DAB+ kamen in der Erklärung keine hinzu. Daher ist es leider logisch, dass der Auslöser weiter als Inhalt beschrieben und die Reihenfolge umgedreht wird. DAB+ ist ja nicht im Spiel, weil ein besonderer Inhalt verwirklicht werden soll. Sondern vermeintliche Inhalte, „Vorteile“ genannt, werden beschrieben, weil es ein Interesse daran gibt, DAB+ weiter zu etablieren. Dabei hat die „Digitalisierung“ Priorität. Das Wort „digital“ erscheint auf den drei Seiten der Pressemitteilung 33 mal! Zur Erinnerung: die Digitalität bei DAB+ besteht neben der Form des Signals darin, dass auf einem „Farbdisplay“ die gespielten Titel und Moderator*innen abgelesen werden können.

Warum es diesen wenig wendigen Standard braucht, ist nur mit der hohen Konkurrenz zu Anbieter*innen und Formaten im Netz zu erklären, auf die der *Rundfunk* keine wirklich zeitgemäße Antwort findet oder finden will: „Für Programmveranstalter und Landesregierung stehen immer die Hörerinnen und Hörer im Fokus, die mit herausragender Radio-Qualität versorgt werden. Die Nachfrage nach linear ausgestrahlten Hörfunkangeboten ist konstant hoch.“ Unangenehm erscheint diese *Fürsorge*, die Hörer*innen ohne guten Empfang ausspart, denn: „Verbraucherinnen und Verbraucher ohne digital-terrestrisches DAB+ Radio finden im Elektrohandel ab ca. 30 Euro eine breite Auswahl an Empfangsgeräten oder hören ihr Lieblingsprogramm z. B. über das Internet mit dem Smartphone, Tablet, Smart-TV oder Smart Speaker weiter. Rund die Hälfte der Hörerinnen und Hörer im nördlichsten Bundesland schaltet regelmäßig Webradio ein, [...] 35 Prozent der Haushalte haben Zugang zu DAB+ Radio.“ Ohne Gleichsetzung mit Internetradio schafft es DAB+ nicht durch den Text. Beim ungeschickten Versuch, es als hochrelevant zu schildern, belegt dieser, wie überflüssig es ist.

DON'T EVER SADDLE ONE!

Für Privatradios, Offene Kanäle und nicht kommerzielle oder Freie Radios ist diese Umstellung schlicht aus finanziellen Gründen nicht so einfach zu bewerkstelligen, wie die Presseerklärung es suggeriert. Jetzt auf DAB+ zu setzen, bedeutet, entweder die zusätzlichen Kosten zu tragen oder aber vorzeitig auf UKW zu verzichten und damit einen vermutlich hohen Anteil an Hörer*innen sofort zu verlieren. Bei umgekehrtem Szenario bleibt das gleiche Risiko.

FSK fordert deshalb weiterhin die Förderung aller gängiger Verbreitungswege für nicht kommerzielle Lokal- und Freie Radios.

Eure Geschäftsführungs-AG